

► **Malerisch:** Jung-Star Arnautovic flog den Tätowierer seines Vertrauens nach Mailand ein – „Slimheli“, ein Mann von Körperwelt

Ewige Sticheleien

VON **BERNHARD HANISCH**
UND **GÜNTHER PAVLOVICS**

Treffpunkt Novaragasse, zweiter Wiener Gemeindebezirk. Im Hinterzimmer eines Nagelstudios, dessen Auslage sich wie ein Tarnanzug über das wahre Innenleben des Eck-



Deco: Japanisch dekoriert

hauses stülpt, hat sich der „Slimheli“ in die gehockte Position begeben. Sein Blick nimmt an Schärfe zu, als er sagt: „I stich’ olle.“

Es könnte also schon ein bisschen wehtun, wenn dich der „Slimheli“ einmal nach allen Regeln der Kunst zu bearbeiten beginnt. Gänsehaut. Aber die glättet sich im Nu. Denn was da tatsächlich stattfindet, ist kein Auftragsgespräch mit jemandem, dessen Profession es ist, unliebsame Menschen auf Wunsch und mittels spitzem Werkzeug aus dem Weg zu räumen. Nein, es ist die entspannte Plauderei mit einem überaus sympathischen Wiener Original.

Mit dem „Slimheli“ eben, der eigentlich Helmut Zeiner heißt, wenn er sich nicht gerade als Tattoo-Künstler am sehr lebendigen Objekt zu schaffen macht.

Promiviert Der 42-Jährige ist besonders beliebt bei Sportlern. Und die momentan berühmteste Kundschaft ist Marko Arnautovic, neuerdings Legionär bei Inter Mailand.

Freundschaftlich ist sein Verhältnis



Ibrahimović: Viele Bilder auf einem Mann, der sich offenbar nicht nur als Treff-Ass versteht, sondern auch als Hintergrund mystischer Tierwelt



Tyson: Nicht zu verschandeln

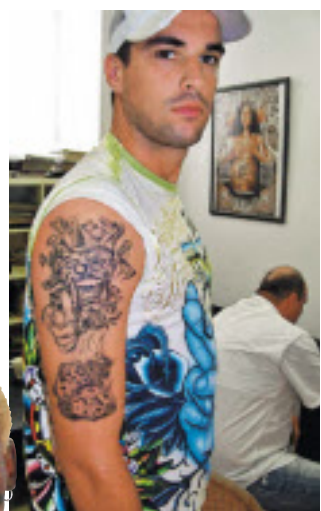
rischem Gebiet hatte der langjährige Eishockeyspieler (Stadlau) schon reichlich Erfahrung gesammelt. 1983 wurde Zeiner österreichischer Breakdance-Meister.

Die Berühmtheiten – besonders aus der Sportszene – haben das Tattoo längst salonfähig gemacht. Und was sagt der „Slimheli“ als Fachmann zu den wandelnden Bildern?

Vorarbeiter „Er ist ein bisschen ein Psychopath, aber eigentlich hat der Basketballer Dennis Rodman die Tattoos populär gemacht“, beginnt Zeiner seine internationale Expertise. Als „sehr gelungen“ bezeichnet er auch den roten Drachen und überhaupt das Gesamtkunstwerk Zlatan Ibrahimović. Ein anderer Fußballer fällt hingegen voll durch: Marco Materazzi, jetzt Klubkollege von Arnautovic. „Geh’ bitte, der schaut vielleicht aus. Da passt nix zusammen, kein Konzept. Furchtbar. Den würd’ ich sogar umsonst stehen, damit das Ganze wieder was gleichschaut.“

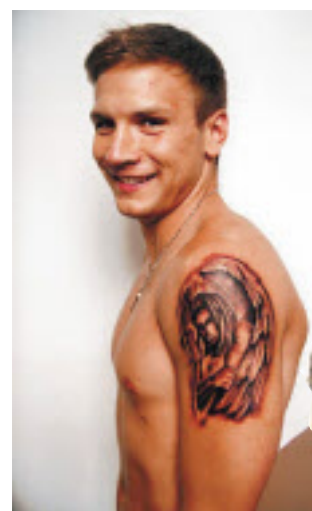
Ähnliches trifft auch auf David Beckham zu. „Bei dem ist sogar der Name seines Sohnes falsch geschrieben. Wie gibt’s denn das? Ich frag’ hundert Mal nach, wenn ich mir nicht sicher bin.“

Und das Gesicht des Mike Tyson? „Na ja, ein großer Boxer, aber bei dem is’ eh wurscht. Schöner wird er nimmer. Bei mir käm’ das nicht infrage. Denn ich mach’ nix auf der Birn’.“



Stichproben:

Beim Besuch in Mailand verzierte Slimheli den Unterarm des sichtlich stolzen Arnautovic (li.). In Heimarbeit hingegen entstanden die Verzierungen von Andreas Weimann (re.) und Andreas Dober (ganz links)



zu ihm. Derart hautnah der Kontakt, dass er auf Einladung sogar vor ein paar Tagen nach Mailand geflogen ist, um dem rekonvaleszenten Arnautovic im noblen Hotel des Klubs den Re-

Rodman: Machte Tattoos zwar nicht salonfähig, aber doch populär

ha-Aufenthalt stichhaltig zu verschönern. „Der hat’s echt net leicht, der Bua, da unten in Italien. Ich hab’ auch nix verlangt, es ist ja eine super Werbung für mich“, meint Zeiner. 150 bis 200 Euro hätte das Tattoo Otto Normalverbraucher gekostet.

Viele seiner Kunden zählen ohnehin zur Prominenz. Vor allem Jungkicker kommen, weil die Zeiner-Söhne Helmut (22, jetzt in Schwadorf) und Michael (18, jetzt bei den Rapid Amateuren) im Nachwuchs von Rapid und Austria gespielt haben. Rapids Dober kommt immer wieder vorbei, auch Aston Villas Weimann, wenn er auf Heimatbesuch ist. Wie auch

der „Schotte“ Wagner oder der „Tscheche“ Beranek. Die Eishockeyspieler Setzinger und Lakos sind Freunde des Hauses. Auch sonst bleibt die Herkunft seiner Klientel weit gestreut. Vom österreichischen Politiker über den holländischen Arzt bis hin zum US-Marine.

Leihmutter Hell und klinisch rein ist das Studio des Künstlers. „Da leg’ ich großen Wert drauf. Ich arbeite nur mit Einweg-Material. Das ist in Zeiten wie diesen wichtig.“ Tätowiert wird, was die Kundschaft verlangt. „Und wenn jemand etwas auf seinen Spatz’n draufhaben will, na bitte. Ich akzeptiere die

Wünsche der Kunden. Fehler derst dir dabei so wieso net erlauben“, erklärt Zeiner das Erfolgsgeheimnis der vor zehn Jahren begonnenen Karriere.

„Die Mama hat für den ersten Versuch erhalten müssen. Früher habe ich von der Tätowiererei net viel gehalten. Als Kind hab’ ich das immer mit Rauschgift-süchtigen in Verbindung gebracht.“ Auf künstle-

Beckham: Rechtschreibung gehört nicht zur hohen Tattoo-Kunst



10211, WWW.PHOTO PRESS.AT

WWW.SLIMHELI.COM (3)

APA / ANDREW GOMBERT

AP / DAN STEINBERG